

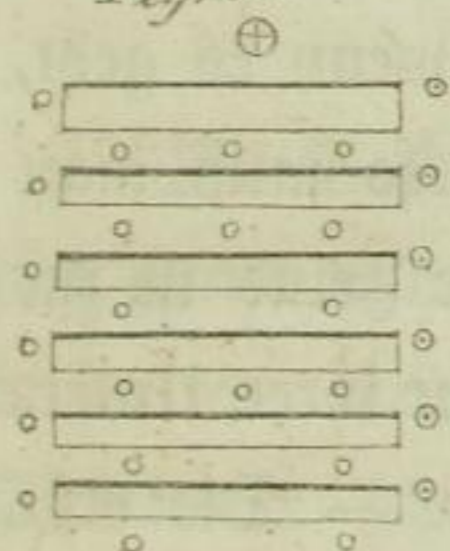
3) daß Angriffe in Colonnen in die Flanken des Feindes, der ein Defilee passiert, sehr häufige Anwendung finden;

4) daß die Grundform wegen der beengten Räume nicht eine große Breite einnehmen darf und

5) daß sie einer vielfachen Gliederung fähig sein muß, um alle die kleinen, bedeckten Räume der Caponieren und Reduits mit selbstständigen Trupps besetzen zu können.

Hieraus entsteht als Grundform die Stellung, welche der preussischen Compagniecolonne in Halbzügen analog ist, d. h. eine Colonne von sechs hinter einander stehenden, zweigliedrigen Zügen, ebensowohl geeignet, einzelne Tirailleurschwärme abzuzweigen, als genügende Trupps zur Reserve für jene und zur Offensive mit dem Bajonet zusammenzuhalten (Fig. 12).

Fig. 12.



An die Stelle der Brigade tritt dann ein Bataillon von 4—6 Banden. Man vergleiche übrigens hiermit dasjenige, was im vierten Abschnitt über die Ausbildung der Festungsvertheidiger gesagt wurde.

Achter Abschnitt.

Taktik der Festungsinfanterie außerhalb der Werke.

Ausfälle werden erst dann recht fruchtbar, wenn sie schon etwas Zerstörbares, schon Fertiges vorfinden, das sie vernichten können. Die Begründung der ersten Basis stört man, soviel möglich, von den Werken aus mittelst der Artillerie. Ist sie aber